

## Rückert, Friedrich: 80. (1839)

- 1     Zweideutig ist, o Mensch, vernimm auch diese Lehre,
- 2     Dein Wesen, wie der Sinn von Leichtigkeit und Schwere.
  
- 3     Denn wo das Schwere sich macht gelten als das Wichtige,
- 4     Erscheint das Leichte nur dagegen als das Nichtige.
  
- 5     Doch ist das Leichte dann das Himmelstrebende,
- 6     So ist das Schwere das am Boden klebende.
  
- 7     Wo Schwerkraft fehlt, da ists ein Leichtes aufwärtsfliegen,
- 8     Doch schwer ists ohne sie im Gleichgewicht sich wiegen.
  
- 9     Doch wo die Schnellkraft fehlt, der Schwung der Leidenschaft,
- 10    Da ist zum Guten nicht, noch auch zum Bösen Kraft.
  
- 11    Das Gute selber ist schwer anfangs, leicht zuletzt,
- 12    Seit Götter Schwierigkeit der Tugend vorgesetzt.
  
- 13    Wer sich das Leichte wählt, erreicht es leicht vielleicht,
- 14    Doch schwerlich neidet ihn, wer Schweres schwer erreicht.
  
- 15    Wol leichter fertig ist nichts als Leichtfertigkeit,
- 16    Doch schwer ist leichter Muth in Widerwärtigkeit.
  
- 17    Dir gebe Gott, daß nie dein Leichtes werde flüchtig,
- 18    Und daß ein Schweres stets gehaltig sei und tüchtig.
  
- 19    Wer weder scheinen will schwerfällig noch leichtsinnig,
- 20    Der zeige sich zugleich gefällig und herzinnig.